

# Neue POLITIK

Kommentar-u. Informationsbrief gegr. von Wolf Schenke =

Beiträge zur politischen  
Neuordnung

*Liebe Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

die NEUE POLITIK ist keine Zeitung, sondern ein Kommentar- und Informationsbrief. In einer (Tages-)Zeitung sollten Nachrichten und Kommentare getrennt werden. Das lernt jeder Journalist in der ersten Vorlesung. In einem Kommentar- und Informationsbrief laufen Informationen und Kommentare vielfach ineinander über. Das ist auch bei der NEUEN POLITIK der Fall. Ich bemühe mich zwar, wo es möglich und nötig ist, Nachrichten und Kommentare zu trennen, schon deshalb, um die publizistisch-politische Richtung, die ich vertrete, sichtbar zu machen. Ich kann ohnehin nicht mit einer Tageszeitung konkurrieren.

Auf Seite 6 finden Sie einen Beitrag unseres Mitstreiters Martin Rust unter der Überschrift **Frühherbstlese**. Die Unterüberschrift **Ein Korrespondenz-Bericht** habe ich nach Absprache hinzugefügt. Ich finde, daß in seinen Berichten die Informationen in eine Propaganda für politische Richtungen umschlagen, die nicht der politisch-publizistischen Vorstellungen des Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK entsprechen. Herr Rust jedoch ist der festen Überzeugung, daß er in seinem Bericht sehr streng nur die Auffassungen der Vortragenden wiedergegeben hat. Sehen wir uns die Auffassungen der Vortragenden an.

Auch ein chinesischer "Germanistik-Professor aus Taiwan mit vorzüglichen Deutschkenntnissen" denkt meines Erachtens politisch falsch, wenn er für sein Land "um politischen Respekt ... fleht", "Einreiseverbot" seiner politischen Klasse "auch aus privaten Gründen" beklagt (was immer das bedeutet?) und schließlich noch das "Damoklesschwert des Leidens, der Angst und der Unsicherheit" sieht. Respekt erwirbt man sich, und alles andere wird dann respektvoll gelöst. Der Herr Professor kann nur mit der Naivität seiner Zuhörer gerechnet haben, die kaum etwas über die Geschichte und die gegenwärtige extreme neoliberale Wirtschaftspolitik Taiwans zu wissen scheinen. Widerspruch aus dem Publikum ist offensichtlich nicht geäußert worden.

Wenn ich an Taiwan denke, dann aktuell besonders an den taiwanesischen Handy-Hersteller BenQ und seine 3 000 Mitarbeiter in Deutschland, die jetzt entlassen werden sollen. Es klingt mehr als pathetisch, wenn der taiwaneseische Professor vom "Damoklesschwert des Leidens, der Angst und der Unsicherheit" spricht.

Ich denke aber auch an die Geschichte Taiwans als "Republik China". Taiwan wurde 1949 mit Hilfe der US-Amerikaner zur Fluchtinsel für den korrupten konservativen chinesischen Generalissimus Tschiang-kaischeck, der seinen Staat auf Taiwan "Republik China" nannte. Das Zitat in dem Bericht von Martin Rust, "die KP regiere China, aber sie vertrete China nicht", ist, wenn der Partei- und Staatsname ausgetauscht wird, auf eine Vielzahl der Staaten dieser Erde anwendbar, auch auf manche "demokratische" Staaten. Denken Sie nur an die USA.

Auch der Bericht über **Religiosität und Kirchlichkeit in Europa** befriedigt keinesfalls. Die Blutspur der Kirchen in Europa endet plötzlich in einer unverbindlichen "Wellness-Spiritualität"? Und das alles ist der Beweis dafür, daß wir nicht "säkularisiert" sind? Hier fällt mir wieder auf, daß offensichtlich keiner die Ausführungen des Wiener Professors hinterfragt hat. Oder war der Vortrag tatsächlich so mager, wie er im Bericht erscheint?

Naja, und dann **Chatham House**: Ein unbekannt bleibende britischer Diplomat schwätzt über politische und militärische Fehlleistungen seiner Regierung und der US-Regierung, die in der Öffentlichkeit schon lange, zusammen mit den Namen der Verantwortlichen, bekannt sind. Auch imponiert mir nicht die so genannten "Chatham House Rule" ("Regeln für das Chatham House"). Je schlechter Innen- und Außenpolitik werden, desto geheimnisvoller wird getan. Wir haben schon genug "Geheimdiplomatie". Diese ist "schön spannend, da geheimnisvoll", aber sie zeigt mehr denn je die Unfähigkeit der politischen Repräsentanten der Völker, optimale Lösungen für die anstehenden Probleme zu finden. Im übrigen bin ich für Freiheit, Offenheit und direkte Demokratie.

Bei der Gelegenheit weise ich auf den Beitrag auf Seite 3 von Otto Köhler. Wir sind Deutschland und Du bist Bertelsmann hin. Eine "deutsche" Familie, die Familie Bertelsmann/Mohr, gepöppelt vom "Wirtschaftswunder-Volk der Alt-BRD", bestimmt mit dem materiellen Gewicht einer "deutschen" Stiftung", wie und wo es in der "deutschen" Politik lang geht - natürlich an den "deutschen" Parlamenten vorbei. Eine solche Einflußnahme wäre vielleicht noch vertretbar, wenn es auf "der anderen Seite", auf der Seite der Freiheit, eine entsprechende Stiftung als Ausgleich geben würde.

"Ein Berg hat gekreist und eine Maus ist geboren worden". Selbst die Bertelsmann-Stiftung als Think Tank der Konservativen konnte nicht verhindern, daß bei den Verhandlungen über die künftige Gesundheitspolitik keine für den Bürger tragfähige Lösung herausgekommen ist. Für die Parteien war nicht eine neue Gesundheits- (Krankheits-) Politik wichtig, sondern ihre Wahlchancen bei den nächsten Landtagswahlen. Bei CDU und CSU war das besonders deutlich. Alle so genannten staatstragenden Parteien, auch diejenigen, die nicht an der Bundesregierung beteiligt sind, haben seit 1949 sichtbar, aus niedrigen Beweggründen und aus Unfähigkeit, eine neue, andere Gesundheitspolitik verhindert. Inzwischen ist die sachliche Gemengelage so kompliziert, daß die Probleme alleine durch neue Gesetze nicht zu lösen sind. Wir müssen eine Volks-Grundsatzdiskussion führen, wohin wir mit einem millardenschweren Krankheitsetat wollen. Ob wir z.B. eine Pharma- und Medizingeräteindustrie unterstützen wollen, die der Auffassung ist, daß nur wir Deutschen alle Entwicklungskosten zu tragen haben. In anderen Ländern stellen sich diese Industrien dem Wettbewerb und mit einem Mal sind Arzneien und Geräte wesentlich billiger. Meine Hausärztin kauft ihre persönlichen Medikamente nur in Griechenland, weil sie dort billiger sind.

Aber funktioniert das mit der Volks-Grundsatzdiskussion, die wir auch in der Verkehrspolitik und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik führen müssen? Wir müssen es wenigstens versuchen. Wir müssen überall "Runde Tische" (Nachbarschaften) initiieren, an oder in denen die Parteipolitiker Rede und Antwort stehen sollen. Die Experten dürfen wir nicht nur bei der staatlich subventionierten Wissenschaft suchen, sondern vor allen Dingen bei den nicht-akademischen Außenseitern.

Wenn wir unser Leben nicht selber in die Hand nehmen, dann werden wir uns in den nächsten Jahren in einem Überwachungsstaat wiederfinden, der mit den schlimmsten Diktaturen des vorigen Jahrhunderts konkurrieren kann.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Kersten)  
(abgeschlossen am 20. Oktober 2006)



# Prognos AG

(D.K.) Die *Prognos AG*, Basel, AG nach Schweizer Recht, stellt sich auf ihrer Webseite folgendermaßen vor: > *Orientierung in Zukunftsfragen: Die Prognos AG berät seit 1959 Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft. Wir helfen mittels neutraler Analysen, fundierter Prognosen und kritischer Bewertungen mögliche Zukunftsoptionen zu erkennen und zu bewerten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit unserer Teams über das breite Spektrum von markt- und gesellschaftsbestimmenden Themenfeldern ermöglicht die Erarbeitung von Lösungen auf die Art und Weise, wie wir dies für wichtig erachten: ganzheitlich, praxisorientiert und auf dem Stand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.* <

Ein Leser hatte mir den *trendletter* und den *Zukunftsatlas 2006* der Firma *Prognos* empfohlen. Sie können beide Publikationen unter folgender Adresse bestellen: Prognos AG, Karl-Liebknecht-Str. 29, 10178 Berlin, Fax (030) 52 00 59 - 201. Eine telefonische Bestellung ist fast nicht möglich, denn der Apparat meldet ständig besetzt.

Der *trendletter* trägt die Unterüberschrift *Zukunftschancen - Wege für Deutschland*, der *Zukunftsatlas 2006* ist ein Sonderdruck des neoliberalen *Handelsblattes* und hat die Unter-

## überschrift: *Welche Branchen in Deutschland Wachstum bringen.*

Beide Publikationen sind deshalb so interessant, weil sie genau das widerspiegeln, was die Unternehmensberater-Branche in ihren Beratungen Managern und Belegschaften erzählen: Die Globalisierung dünnt die Wirtschaftsvielfalt Deutschlands aus, schafft viele zukunftsunfähige Regionen (von mir an Hand des Zukunftsatlasses geschätzt - die Hälfte der Bundesrepublik). Verlassen Sie also diese zukunftsunfähigen Regionen, vergessen Sie z.B. Mecklenburg-Vorpommern und Teile Nord-schleswigs oder auch den Kreis Miesbach - Ihre Zukunft liegt im Kreis Lörrach, so könnte die Empfehlung eines der hochbezahlten Unternehmensberater lauten. Damit werden in diesem Land bewußt Ungleichgewichte geschaffen. Soziale oder auch Umwelt-Fragen spielen keinerlei Rolle, von den Menschenrechten und "Christlichen Werten" ist ohnehin keine Rede mehr. Das ist die Methode, mit der heute Weltwirtschaft gespielt wird, ein Monopoly, für welches Wirtschaft und Politik sehr viel Geld ausgibt.

Vielleicht sollten die diskriminierten Teile Deutschlands gegen *Prognos* klagen und dabei prüfen, ob man nicht auch die beteiligten Unternehmensberater persönlich vor den Richter-Tisch zitieren kann. Ich fürchte nur, daß abgesehen von möglichen juristischen Schwierigkeiten die Vertreter der diskriminierten Regionen mehr Schiss in den Hosen als Mut zur Auseinandersetzung haben. Vielleicht ist es aber auch so, daß so mancher Unternehmer, der noch wirklich Unternehmer ist, die Chance begreift und sich gerade in den so genannten zukunftsunfähigen Regionen niederläßt: fleißige, motivierte Menschen, preiswerter Grund und Boden, zu Anfang wenigstens keine Konkurrenz und weniger Bürokratie.

Als Wachstumsbranchen werden F&E Dienstleister (Forschung und Entwicklung), Luft- und Raumfahrt, Pharma, Medizintechnik und Logistik genannt. Es wird von "Clusterbildung" gesprochen, d.h. also, wenn F&E sich in der Stadt A niederlassen, daß die Chance besteht, andere "Wachstumsbranchen" anzusiedeln. Diese volkswirtschaftliche Binsenwahrheit wird dazu benutzt, alte Zöpfe zu verlängern. Zum Beispiel Cluster Autoindustrie und Luftfahrt: Die technischen Wunderwerke Auto und (Groß)-Flugzeug sind angesichts der kommenden rohstoffknappen Jahre (ich denke hierbei nicht nur an den Treibstoff), die auf uns zukommen, grandiose technische Fehlentwicklungen. Wenn wir die zweifellos erreichte Qualität beider Fortbewegungsmittel erhalten wollen (ist das sinnvoll?), müssen wir uns ganz andere technische Lösungen überlegen, die die vorhandenen "Clusterbildungen" deutlich in Frage stellen werden.

Pharma und Medizintechnik eignen sich nur solange zu "Clusterbildungen", wie das Volk als Ganzes bereit ist, die enormen Kosten für F&E zu übernehmen, die großteils nicht in Ge-

sundheit investiert werden, sondern in die Gewinne der "Investoren". Wenn sich das Individuum Bürger endlich zu einem Protest durchringt (siehe Bestellliste "Protest des Individuums"), dann besinnt sich dieser Bürger unter Umständen auf seine eigene Kraft, gesund zu bleiben und delegiert seine Menschenrechte nicht mehr an den internationalen Wertpapierhandel. Ich erwarte von internationalen Wirtschaftsberatern wie jene von Prognos einen Weitblick, der über die verkorkste Weltwirtschaftspolitik der Gegenwart hinaus geht. Von der miserablen demoskopischen Entwicklung in Deutschland, daß sich die Bevölkerung z.B. in dreißig Jahren halbiert haben könnte und wir schon deshalb nur die Hälfte der Straßen, Autos und Autobahnen, Flugzeuge, Flugplätze und Krankenhäuser brauchen, findet sich in dem famosen *trendletter* kein Wort. □

## Frühherbstlese

Ein Korrespondenz-Bericht  
von Martin Rust

Im Glanze der frühherbstlichen Sonne gibt es aus dem vergangenen Monat über internationale Zusammenhänge einiges sehr Interessantes zu berichten:

- I. Taiwan fleht um politischen Respekt
- II. Europa ist entgegen landläufiger Meinung kein säkularisierter Kontinent
- III. die Strategie der Alliierten im Irak steht kurz vor dem Zusammenbruch

I. Anlässlich eines Informationsabends in der "Repräsentanz von Taipeh" - so die offizielle Bezeichnung - am 5. September wurde einem ausgewählten Auditorium Taiwan in seinen wirtschaftlichen und politischen Facetten nähergebracht. Aufgrund des internationalen Drucks, den die Volksrepublik China durch ihre wachsende wirtschaftliche Macht ausübt, ist den fünf hochrangigsten Politikern Taiwans die Einreise u.a. in die EU verboten worden, auch bei privaten Anlässen. Taiwan wird von Peking noch nicht einmal ein Beobachterstatus bei internationalen humanitären Organisationen wie z. B. der WHO zugestanden. Dadurch gab es während der SARS - Epidemie auf der Insel viele ansonsten vermeidbare Todesfälle. Andererseits existieren enge wirtschaftliche Verbindungen; so sind allein in Shanghai über 300.000 taiwanesischen Geschäftsleute tätig und ansässig, die von der Pekinger Führung gesetzlich dort "festgenagelt" sind; gehen sie weg, verlieren sie ihr Geschäft. In seinem Fazit legte der exzellent Deutsch sprechende Repräsentant, von Hause aus Professor für Germanistik, Dr. Jhy-Wey Shieh, die Grundlagen taiwanesischer Politik und taiwanesischen Denkens und Fühlens ein-drucksvoll offen. Taiwan lege mehr Wert auf

Menschenrechte und Demokratie als auf formal anerkannte Staatlichkeit und Wiedervereinigung und unterscheidet zwischen den Chinesen und den Kommunisten in China: die KP regiere China, aber sie vertrete China nicht. Das deutsche Handelsvolumen mit China hat den gleichen Umfang wie das deutsch-niederländische Handelsvolumen. Von daher könne die deutsche Politik sehr wohl dazu beitragen, die Taiwanesen von dem Damoklesschwert des Leidens, der Angst und der Unsicherheit zu befreien.

Im letzten Jahr war der Verfasser zu einer ähnlichen Informationsveranstaltung in der Botschaft der VR China eingeladen. Allein der Film dauerte 70 Minuten; anschließend sprachen der Botschafter und der Militärattaché. Der imperiale Gestus, der verhalten-freundlich, aber bestimmt vorgetragene Anspruch auf Weltmacht hinterließ einen gänzlich anderen Eindruck.

II. Überraschendes gab es am 18. September in der Konrad-Adenauer-Stiftung zu hören. In seinem Vortrag "Religiosität und Kirchlichkeit in Europa" erläuterte Prof. Dr. Dr. Paul Zulehner von der Universität Wien die Zahlen und Ergebnisse einer langjährigen gesamteuropäischen Studie. Nach den Ergebnissen sei Europa mit Ausnahme Ostdeutschlands und Tschechiens keineswegs säkularisiert; in den Bereichen, in denen konventionelle Kirchlichkeit zurückgegangen sei, habe dafür die Spiritualität zugenommen. Die extreme Durchatheisierung Ostdeutschlands bewertete er als "politisch hochbrisant", zu den zwei wichtigsten Zukunftsfragen Europas zählte er die Europäisierung des Gerechtigkeitsbegriffes und die Problematik, daß ein glaubensstarker, kinderreicher selbstbewußter Islam auf ein glaubensschwaches kinderarmes Christentum treffe. In Europa stehe das Christentum anders als in den USA unter "Modernisierungsstress"; in den Bereichen, die das institutionelle Christentum in Europa freigebe oder für die Menschen nicht mehr ausfülle bzw. als nicht "wählbar" erscheine, verbinde sich moderne Spiritualität mit Macht, Gewalt und neuen Formen von Trost und Vertröstung ("Wellness-Spiritualität").

III. Chatham House ist der Sitz des Royal Institute of International Affairs in London. Dort finden Politiker, Wirtschaftsführer, Journalisten und andere ein Forum für formelle und informelle Gespräche und Diskussionsrunden. Das dort Gehörte und Gesagte unterliegt seit 1927 der sogenannten "Chatham House Rule", d.h. bei der Weiterverwendung darf das Inhaltliche dargestellt, aber Sprecher und Zeit dürfen nicht genannt werden. Gleiches gilt für Anlässe andernorts, wo die "Chatham Regeln" Voraussetzung sind; allerdings wird dann im Nennungsverbot der Ort mit einbezogen. Unter

diesen Bedingungen war der Verfasser bei einer Gelegenheit anwesend, in der ein ranghoher britischer Diplomat über Hintergründe und geopolitische Implikationen des Irak-Krieges referierte. Er sei ein Beispiel für die Polarisierung in der Globalisierung der Weltpolitik. Heute sei die Situation im Irak ziemlich verfahren; dieser Zustand sei aber nicht von Anfang an eine zwingende Entwicklung gewesen. Allerdings - wenn beispielsweise in den ersten Monaten nach dem Fall Saddams nur 1200 Leute aus dem Westen für die Verwaltung des Iraks eingesetzt wurden, von denen 1179 kein Arabisch sprachen, so könne das nur einer der leichteren Fehler beim Versuch der Reorganisation des Landes angesehen werden. Heute sei es der immer erfolgreicher erscheinende taktische Ansatz der islamistischen Dihadisten, den Irak unregierbar zu machen. Der Sprecher räumte der irakischen Regierung keine großen Zukunftschancen ein. Immer mehr Menschen aus den Mittelschichten verlassen das Land, aber ein Rückzug des Westens könne keine Lösung darstellen. Ein Sieg des Dihadismus im Irak über den Westen - so würde es in der muslimischen Welt verstanden werden - könne unkalkulierbare Folgen nicht nur im Irak, sondern überall in der Welt nach sich ziehen.

Eine internationale Unterstützung der Amerikaner, besonders durch - aber nicht nur - die EU, sei unbedingt notwendig. Allerdings sei dafür ein offenes Eingeständnis der USA über bisher im Irak gemachte Fehler notwendig, vielleicht auch eine Änderung von Gesamtstrategie und Taktik. Letztendlich habe auch der Iran kein Interesse daran, daß im Irak auf unabsehbare Zeit das Chaos herrsche. Deshalb müßten die berechtigten Interessen des Irans unbedingt gewahrt und berücksichtigt werden; andererseits könne dem Land auch nicht erlaubt werden, daß internationale Regelungen zur Nichtverbreitung von Atomwaffen im Sinne einer "Domino-Theorie" zum Einsturz zu bringen. Würde dem Iran der Besitz von taktischen Atomwaffen zugestanden, so gäbe es für die Verbreitung dieser Waffengattung alsbald weltweit kein Halten mehr. Der Zenith der Bestimmung der weltpolitischen Agenda durch den Westen, insbesondere durch die USA, sei überschritten. Für die kommenden Jahre und Jahrzehnte benötige die EU mehr politische "hardpower" in demselben Maße, wie die USA mehr politische "softpower" - d.h. u.a. die Fähigkeit zum Dialog - erlernen müßten. Wir im Westen seien nunmehr aufgefordert, mit der Realität klar zu kommen; die Zeiten der Realitätserschaffung nach eigenem Gusto seien vorbei und kämen auch nicht wieder.

Zenith - das ist der Höchststand der Sonne. Für den Einzelnen spricht man vom Zenith des Lebens. Stehen wir im Westen allesamt und insgesamt im Herbst? □

## Kleiner Kulturspiegel

(D.K.) "Du hast mir noch gefehlt!", schreit Thomas Bernhards Mutter ihren Sohn immer wieder an. "Du hast mein Leben zerstört!" Kein Theater, sondern schreckliche Realität - Thomas Bernhard ist ein verbitterter, überkritischer und vielleicht auch überempfindlicher Schriftsteller geworden. In unserer Zeit können die Söhne solcher Mütter rauschgiftsüchtig werden.

Thomas Bernhard, geboren 1931, gestorben 1989, war Österreicher, und empfand sich selber als Opfer einer Gesellschaft, die in ihren extremen Ausformungen in Österreich besonders menschenfeindlich gewesen sein muß bzw. vielleicht sogar noch ist. Es kann auch sein, daß Thomas Bernhards gesellschaftspolitische Antennen extrem empfindlich waren. Jedenfalls ist Thomas Bernhard in seinem Heimatland heute noch umstritten. Es scheint so zu sein, daß er seine seelischen Probleme mit der eigenen Existenz sehr stark zum Inhalt seiner Werke gemacht hat.

Am 25. Juni sah und hörte ich im THEATER AM SCHIFFBAUERDAMM (Berliner Ensemble) das Stück > **Alte Meister** < von Thomas Bernhard. > **Alte Meister** < wird einerseits als Roman bezeichnet, andererseits als Komödie. Die Textausgabe im Suhrkamp-Verlag wie auch das Deckblatt des Theaterprogramms trägt den Wort-Zusatz "Komödie", was meiner Ansicht unzutreffend und irreführend ist.

Nach meiner Meinung ist > **Alte Meister** < eindeutig ein Roman. Es wäre sicher sinnvoll gewesen, eine Lesung anzukündigen. Ort der Handlung ist das Kunsthistorische Museum in Wien. Die drei Protagonisten, Reger (Musikphilosoph), Atzbacher (Privatgelehrter) und Irrsigler (Aufseher im Kunsthistorischen Museum), tun nichts anderes, als aus dem Buch vorzulesen, es sei denn, es gilt als "Theater spielen", wenn einer der drei Herren die unmittelbare Bühne verläßt oder betritt, oder sich auf ein anderes Sitzmöbel niederläßt. Alle drei Hauptdarsteller verkörpern den "Musikphilosophen Reger", dessen Ansichten und Urteile sich ständig wiederholen. Hinter dem "Musikphilosophen Reger" versteckt sich der Autor Thomas Bernhard. Seine Ansichten und Urteile über die "alten Meister" der Malerei, über Musik, Philosophie, Literatur und Politik sind zum Teil abenteuerlich aber dennoch und gerade deswegen sehr interessant. Von der Sprachmelodie her betrachtet, ist der Roman durchaus lesbar.

Ich hatte schon vor dem Theaterbesuch begonnen, den Roman > **Alte Meister** < zu lesen. Zitat auf Seite 42: > *Erst wenn wir immer wieder darauf gekommen sind, daß es das Ganze und das Vollkommene nicht gibt, haben wir die Möglichkeit des Weiterlebens* <. Seite 44: > *Der Kopf hat ein suchender Kopf zu sein, ein*

*nach den Fehlern, nach den Menschheitsfehlern suchender Kopf, ein das Scheitern suchender Kopf zu sein* <

Ich biete das Taschenbuch in der Bestellliste an und würde mich über Bestellungen sehr freuen.

Trotz Fußballweltmeisterschaft und Hitze war das Theater gut besucht. □



(D.K.) Ich gehe selten ins Kino. Alle paar Jahre mal. Diesmal, am 21. August, habe ich mir den Film WE FEED THE WORLD des Österreichers Erwin Wagenhofer angesehen. Es ist ein Dokumentarfilm. Im Internet gibt es für den Film eine extra Webseite. Wenn Sie dann noch den Trailer abspielen, bekommen Sie einen Kurzeindruck von dem Film.

Der Titel könnte übersetzt werden in *Wir verpeisen die Welt*. Eine harmlose Übersetzung! Wir, die Menschen, vernichten die Erde, in unserer maßlosen Gier nach Profit.

**Lebensmittel** sind auf dieser Erde für immer mehr Menschen durchaus vorhanden. > *Tag für Tag wird in Wien gleich viel Brot entsorgt, wie Graz verbraucht. Auf rund 350.000 Hektar, vor allem in Lateinamerika, werden Sojabohnen für die österreichische Viehwirtschaft angebaut, daneben hungert ein Viertel der einheimischen Bevölkerung in Brasilien. Jede Europäerin und jeder Europäer essen jährlich zehn Kilogramm künstlich bewässertes Treibhausgemüse aus Südspanien, wo deswegen die Wasserreserven knapp werden.* <

Begleitet wird dieser Film durch ein Interview mit Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung. Ein Zitat aus diesem Interview: > *Ein Kind, welches an Hunger stirbt heute, wird ermordet.* <

Der Film macht sehr deutlich, daß wir in einer sehr differenzierten Sklavenhaltergesellschaft leben. Die Sklaven sind nach Südspanien, in den Kongo oder nach Brasilien ausgelagert. Wir haben das Elend von wirklich hungernden Menschen an den Rand Europas oder in andere Kontinente gedrängt, um uns über die Zerstörung der Natur und der Mitmenschen keine Gedanken machen zu müssen.

So wie die geistigen Heroen der griechischen Antike nur durch ihre Sklaven in der Lage waren, über die Götter, die Erde, die Menschen und deren Entwicklung nachzudenken, so scheinen die heutigen Eliten zu technischen Hochleistungen nur in der Lage zu sein, indem sie sich in der 2. und 3. Welt Sklaven halten.

Einen Tag vor dem Kinobesuch war ich auf der Domäne Dahlem, einem Berliner Stadtgut, auf dem es einen Umweltmarkt gab. Die landwirtschaftlichen Flächen des Stadtgutes werden nach den Grundsätzen der Bio-Land-Gemeinschaft bewirtschaftet. Ich nahm an einer Führung der Gartenbaumeisterin teil und war begeistert, was für ein Reichtum

an Gemüse auf dem Boden Berlins bzw. Brandenburgs wächst, ohne Treibhäuser, und natürlich, das muß ich fairerweise hinzusetzen, mit Hilfe von reichlich Wasser. Ein Kontrast-Programm zu diesem Film, welches mich wieder an die von mir schon einmal propagierten Gärtnerhöfe denken läßt. Sehen Sie sich den Film WE FEED THE WORLD an, bilden Sie sich Ihr Urteil und ziehen Sie vor allen Dingen ganz persönliche Konsequenzen für Ihr Leben aus den Informationen dieses Films. □

## Buchbesprechung

(Frank Heinze) Wer war Carl Schurz? Mein aus der ehemaligen DDR stammender Pfarrer wußte es auf Anhieb und rasselte gleich den Lebenslauf herunter. Die meisten Berliner oder Berlin-Spandauer wissen vielleicht gerade noch etwas von einer nach Carl Schurz benannten Straße in diesem Berliner Bezirk.

Carl Schurz (1829 bis 1906). war ein preußisch-deutscher Revolutionär von 1848/49 (einzige bürgerliche Revolution in Deutschland), der 1849 in Bonn zum Tode verurteilt wurde. Nach seiner Flucht befreite er seinen Freund und Lehrer Gottfried Kinkel in Berlin-Spandau und emigrierte anschließend über England in die Vereinigten Staaten.

Die Berliner Autoren Marianne und Otto Draeger haben "Die Carl Schurz Story" als Biografie-Geschichte zum Anfassen vorgelegt. Das Leben dieses deutschen Revolutionärs, der Innenminister der Vereinigten Staaten wurde, wird in spannenden Abschnitten mit zeitlichen Vor- und Rückblicken erzählt.

Man stelle sich nur vor, der heutige US-Präsident arbeitet mit einem Innenminister zusammen, der seinen Professor aus Studienzeiten aus dem Knast (in Deutschland) befreit hat, und das auch noch im Namen der Freiheit. Die 100 Jahre haben gereicht, die wenigen Ansätze europäischer Aufklärung (die Freiheitsgedanken ohne institutionelle Bindungen an eine Religion) in der us-amerikanischen Politik durch den diffusen, freiheitsraubenden "Calvinismus" des amtierenden us-amerikanischen Präsidenten zu ersetzen.

Das Werk erschien im Mai dieses Jahres zum 100. Todestag von Carl Schurz.

DIE CARL SCHURZ STORY, vom deutschen Revolutionär zum amerikanischen Patrioten von Marianne Draeger/Otto Draeger; 2006, Verlag für Berlin-Brandenburg GmbH Berlin. Sie finden das Buch in der beiliegenden Bestelliste. □

## Leserbrief

Lieber Dieter, nachdem ich das Buch von Andreas von Bülow "IM NAMEN DES STAATES - CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste" gelesen habe, glaube ich den amtlichen Nachrichten über Terroranschläge

nicht mehr. Hinter den meisten Anschlägen stecken Geheimdienste.

Hier meine Meinung zu Israel und Sri Lanka. Im Juli wurde im Fernsehen berichtet, daß die demokratisch gewählte Hamas-Regierung sich Gespräche mit Israel auf der Grundlage der Grenzen von 1967 vorstellen könne. Diese Nachricht wurde aber nur einmal gesendet. Da schrillten bei den Hardlinern in Israel die Alarmglocken. Bei einer friedlich gewordenen Hamas wäre ein Friedensvertrag mit den Palästinensern unausweichlich. Ein Friedensvertrag hieße aber: Keine weiteren Siedlungen auf der Westbank, keine Landannexionen rund um Jerusalem und vielleicht sogar die Aufgabe von Siedlungen auf der Westbank und/oder die Rückkehr von Palästinensern in das jetzige israelische Staatsgebiet. Ein Horrorszenerario für alle Hardliner.

Das mußte unbedingt verhindert werden. Also wurde der israelische Geheimdienst eingeschaltet, dessen Einwirkungsmöglichkeit bis in die Palästinensischen "Terrororganisationen" reicht.

Nach der Entführung der zwei Soldaten hatte Israel nun einen Grund, hemmungslos zuzuschlagen. Allerdings der Erfolg den sich die Hardliner erhofften, die Zerschlagung der Hamas blieb aus. Oder wollten sie das auch gar nicht? Die Hardliner brauchen die Hamas doch auf der Gegenseite für ihre unveröhnliche Haltung.

Soweit zu Israel.

In Sri Lanka wurde längere Zeit der Waffenstillstand zwischen Thamilen und Regierungstruppen eingehalten. Dann geschahen plötzlich Überfälle. Thamilen und Regierung behaupteten, nicht dafür verantwortlich zu sein. Hier habe ich den Verdacht, daß die Überfälle von Geheimdiensten arrangiert wurden, um den Absatzmarkt Sri Lanka nicht zu verlieren. Nach dem Buch von Andreas von Bülow ist der illegale Waffenhandel eine Hauptfinanzierungsquelle der Geheimdienste.

Mit freundlichen Grüßen

Friedrich Bargele 8. September 2006

## Informationen / Termine

Sonabend, den 11. November 2006, 16 Uhr

„Strom aus Holz - ein großer Gewinn für alle“

Informationsveranstaltung mit Bernhard Schaeffer und Gelia Lerche

Ort: LESA Maschinen GmbH  
Neue Straße 14, 14163 Berlin

Anmeldung:

www.lesa-maschinen.de/HTMS/kontakt.htm oder  
Tel.: +49(0)30 / 805 86 73-0, Fax: +49(0)30 / 805 86 73-11  
Email: info@lesa-maschinen.de

Dienstag, den 14. November 2006, 19:30 Uhr

„Wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung im Hochmittelalter“

Referent: Georg Otto, Hildesheim

Ort: Melanchtonhaus  
Hornstraße 4, 07745 Jena

Mittwoch, den 1. November 2006, 18 Uhr

„Sanfte Geburt und Körperkontakt als Beitrag zur Neurosenvermeidung“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Donnerstag, den 2. November 2006, 18 Uhr

„Irdische und kosmische Wurzeln der Menschheit (Sitchin, Bramley, Horn)“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Mittwoch, den 8. November 2006, 18 Uhr

„Selbstregulierung statt autoritäre Zwangsmoral in der Kindererziehung“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Donnerstag, den 9. November 2006, 18 Uhr

„Wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung im Hochmittelalter“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Mittwoch, den 15. November 2006, 18 Uhr

„Sexualunterdrückung und Massenpsychologie des Faschismus“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Donnerstag, den 16. November 2006, 18 Uhr

„Hexenverfolgung, Sexualunterdrückung und zerstörte Spiritualität - der Absturz in die Barbarei“

Referent: Ottmar Lattorf, Köln (Ort s.u.)

Freitag, den 17. November 2006, 18 Uhr

„Wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung im Hochmittelalter“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Mittwoch, den 22. November 2006, 18 Uhr

„Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral in lebendige Gesellschaften“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Donnerstag, den 23. November 2006, 18 Uhr

„Die Gewalt als Geburtshelfer des Kapitalismus (Karl Marx)“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Mittwoch, den 29. November 2006, 18 Uhr

„Auf der Suche nach der bewegenden Kraft der Emotionen“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Donnerstag, den 30. November 2006, 18 Uhr

„Die Entwicklung des Kapitalismus. Von der offenen zur strukturellen Gewalt“

Referent: Bernd Senf (Ort s.u.)

Mittwoch, den 6. Dezember 2006, 18 Uhr

Bion-Forschung und die Entdeckung der Lebensenergie ("Orgon")

Referent: Bernd Senf

Ort: Fachhochschule für Wirtschaft,  
Badensche Str. 50/51, Raum 203  
10825 Berlin-Schöneberg  
Nahe U-Bahnhof Bayerischer Platz